Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 88 (2001)
Heft: 7/8: Firmenkulturen = Cultures d'entreprise = Corporate culture

Artikel: Das Büro der Zukunft : mehr als nur ein Platz zum Arbeiten?
Autor: Sonderegger, Christina
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-65799

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

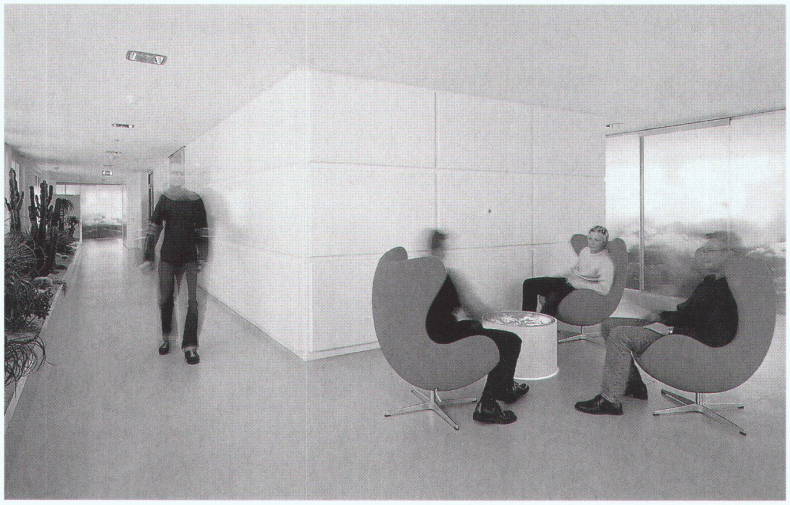
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Büro der Zukunft: mehr als nur ein Platz zum Arbeiten?

Das funktional und ökonomisch organisierte Büro soll – so die jüngsten Entwicklungen – in einen Lebensraum transformiert werden, der Qualitäten aus dem Privatbereich und der Freizeitkultur mit denjenigen des Arbeitsplatzes verbindet. Ausgehend von einem unhierarchischen Organisationsmodell zielen die neuen Bürowelten auf eine gelockerte, kommunikative Atmosphäre hin.

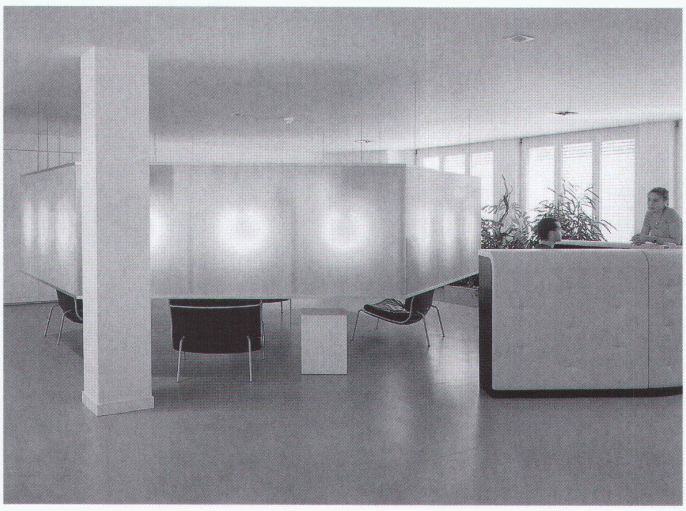


| 1

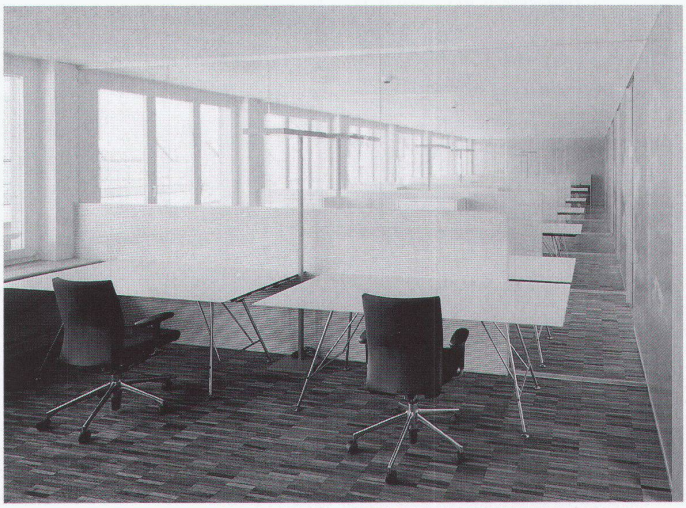
Bestrebungen, den Büroalltag zu humanisieren, sind nicht neu. In den späten Achzigerjahren wurden sie beispielsweise in Form von Konzepten realisiert, die von urbanen Typologien bis hin zum Kombibüro mit kleinen Arbeitszellen und zentral gelegenen Kommunikationszonen reichten. Was die trendigen Unternehmen von heute von ihren Vorläufern unterscheidet, ist die ästhetische Verbindung des Arbeitsplatzes mit Attributen aus der Wohn- und Freizeitwelt. Hintergrund dafür bilden die steigenden Flexibilitätsansprüche an die Mitarbeiter bezüglich Arbeitsplatzformen und Präsenzzeiten. Anhand von vier Beispielen soll aufgezeigt werden, mit welchen Mitteln neue Büroformen umgesetzt werden.

Film- und Ferienwelt im Büro

Betritt man die Arbeitsräume der Internetfirma Day Interactive in Basel, gelangt man nicht sogleich zum Empfang. Vielmehr wandelt man zuerst in einem hellblau-weissen Korridor einem üppigen Tropengarten entlang, bis man – nach einem Moment der Ungewissheit, ob man sich vielleicht im Stockwerk geirrt hat – schliesslich den Empfang erreicht. Ausser der freundlichen Begrüssung deutet auch hier nicht viel auf einen Bürobetrieb hin, denn die Theke und eine Art Warteraum in Form eines schwebenden sechseckigen Leuchtschirms scheinen vielmehr einem Filmset als einem Büromöbelkatalog zu entstammen. Auch im zweiten der insgesamt vier Geschosse wähnt man sich in der Welt des Films: Wer den Weltraumklassiker «2001: A Space Odyssey» von Stanley Kubrick



|2



|3

kennt, wird die formalen Anspielungen sogleich bemerken und in den raumschiffartigen Gängen und Sitzecken weitere verborgene Zitate entdecken. Die Bar von Kuno Nüssli, die an ein James Bond-Interieur der Siebzigerjahre erinnert, gehört ebenso wie die Dachterrasse und der Ruheraum zur erweiterten Bürowelt. Trotz der vielen Filmbilder sind hier keine Leute vom Set, sondern filmbegeisterte Computerspezialisten bei der Arbeit, die Programme für die Betreuung von Websites entwickeln. Dennoch sind ihre Bildschirmarbeitsplätze als schlichte, funktionale Zweier- oder Gruppenbüros gestaltet: schalldicht, aber mit Sichtkontakt zwischen den einzelnen Räumen. Mit den neuen Büroräumlichkeiten, in denen konzentriertes Arbeiten und ungezwungenes Beisammensein nebeneinander Platz haben, wurde ein Ambiente geschaffen, mit dem sich die junge internationale Crew identifizieren kann.

Dass die Freude an der Arbeit mit der Arbeitsplatz-Situation gefördert werden kann (und dadurch die Produktivität der Mitarbeiter gesteigert wird) stand für Bob Geldof, den ehemaligen Popstar und heutigen Mitinhaber der Internet-Reiseagentur «deckchair.com» in London ausser Zweifel, als er Büroräume entwerfen liess, die an Urlaub, Strand und Spiel erinnern. Der 60 m lange Raum ist als flexibel nutzbare Landschaft konzipiert, deren einzelne Zonen zwar mit einer je eigenen ästhetischen Identität belegt, räumlich jedoch nicht voneinander getrennt sind: Programmieren, Programmentwicklung, Kundenservice, Grafik und Buchhaltung fliessen ineinander über. Das persönliche Büro gibt es nicht mehr; auch nicht auf Direktionsebene. An seine Stelle treten multifunktionale Glaskuben, die eine partielle Privatheit schaffen, ohne die visuelle Kontinuität zu unterbrechen. In der so genannten «Medien Lounge», dem kommunikativen Zentrum des Büros, werden Meetings abgehalten, ad hoc-Gespräche geführt und Kunden empfangen. Transparenz und Offenheit werden auch zwischen Firma und Kundschaft praktiziert. Die Lounge mit ihren farbigen Wandpaneelen und den speziell angefertigten Serpentinentischen ist ein dynamisch durchgestalteter Ort, dessen Höhepunkt der grossartige Blick auf die Themse bildet.

Büros mit Wohnatmosphäre

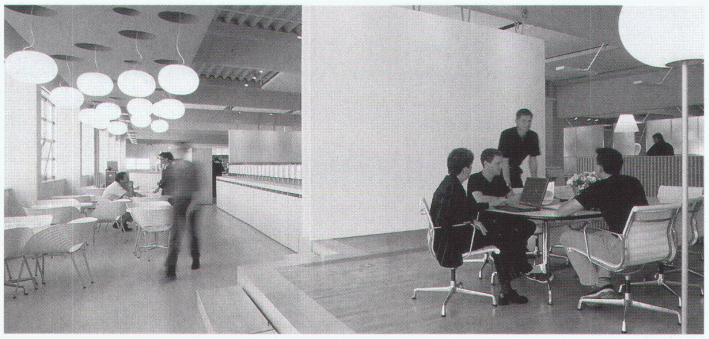
Der Tatsache, dass heute aufgrund weltweiter Vernetzung und flexibler Arbeitszeitmodelle vermehrt rund um die Uhr gearbeitet wird, wurde beim Umbau eines Callcenters besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Während man bei Day Interactiv die Arbeitsplätze um Relax- und Kommunikationszonen erweitert hat, konzentrierte man sich beim Swiss Call Center in Zürich auf die Verbesserung der traditionellen Arbeitsplätze. Die Agenten, die im Schichtbetrieb rund um die Uhr sieben Tage die Woche Internetfragen per Mail oder Telefon beantworten, sind nicht mehr durch Trennwände voneinander abgeschottet, sondern an grossen ovalen Tischen zu Teams zusammengefasst. An die Stelle der nie sichtbaren Gesprächspartner tritt nun das visuelle Gegenüber von Kolleginnen und Kollegen. Mit unspezifischem Mobiliar und einer lockeren, nicht hierarchischen Platzierung der Arbeitstische konnte mit einfachen Mitteln eine fast wohnliche Atmosphäre erzeugt werden. Besonders bei Nacht, wenn von den überdimensionierten orangefarbenen «Nachttischlampen» und der Leuchtwand ein warmes diffuses Licht ausgeht, erinnert kaum mehr etwas an die nüchterne, neonhelle Callcenter-Atmosphäre. Das mit diesem Raumkonzept eingehandelte Problem der Schalldämmung konnte im vorliegenden Fall aufgrund der zur Verfügung stehenden Geldmittel nicht befriedigend gelöst werden. Trotz einiger raffinierter Tricks wie einer schalldämmenden Leuchtwand und Pinnstelen aus Filz ist der Lärmpegel unangenehm hoch.

Geradezu utopisch punkto Flexibilität und Wohnlichkeit mutet die 2 250 m² grosse Arbeitsstätte der 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büromöbelherstellers Vitra in Weil am Rhein an. Die englische Innenarchitektin Sevil Peach hat Teile des ersten Stocks des 1984 von Nicolas Grimshaw entworfenen Fabrikgebäudes in eine Landschaft aus Büro, Wohnraum und Café transformiert. Die inspirationslose Akkumulation von Schreib- und Konferenztischen wird – so Rolf Fehlbaum, Chef von Vitra – von multifunktionalen Orten abgelöst, wo vom Arbeiten, Erholen, Schwatzen bis hin zum Wohnen alles möglich sein wird. Denn ein Teil des sozialen Lebens soll auch im Büro stattfinden können. Wer von seinen Mitarbeitern Flexibilität verlangt, muss einen Gegenwert anbieten können. Bei Vitra bildet eine erhöhte Holzplattform die Bühne auf der sich, von transparenten oder aufgehängten Paneelen unterteilt, verschiedene Arbeits-, Ruhe-, Besprechungs- und Technikinseln gruppieren. Neben den fixen oder flexiblen Arbeitsstationen sind Sofas, eine Bibliothek mit Sitzecke und Orientteppich ebenso selbstverständlich wie abgeschlossene «Denk-Zellen» für konzentriertes Arbeiten. Viel Tageslicht, ein angenehmes Raumklima und harmonisch aufeinander abgestimmte Materialien schaffen eine kultivierte Atmosphäre, die auch inspirierend wirken will.

Das Büro als Arbeitsort wird trotz globaler Vernetzung nicht verschwinden, sondern sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen müssen. Die erfolgreiche Umsetzung neuer Bürowelten hängt stark vom Profil der Arbeitnehmer ab. Die heutige Nachfrage nach «flippigen» Raumkonzepten ist besonders in der Internetbranche mit ihrer jungen Mitarbeiterstruktur zu beobachten. **Christina Sonderegger**

Fotograf: Naas und Bisig, Basel (1–3, 6), Ramesh Amruth (4–5)

|4



|5

|6

1| Element GmbH für Day Interactive: Kommunikationszone mit Server im Design von Space Odyssey
2| Element GmbH für Day Interactive: Empfangslounge
3| Element GmbH für Day Interactive: Funktionale Computerarbeitsplätze
4| Sevil Peach für Vitra: offenes Raumkonzept mit Arbeitsplätzen
5| Sevil Peach für Vitra: Besprechungsnische und Café
6| Designrichtung für Swiss Call Kommunikationsfabrik AG, Zürich, wohnliche Atmosphäre im Call Center

Le bureau de demain: plus qu'une simple place de travail?

Quatre exemples se proposent de montrer comme le bureau traditionnel se transforme toujours plus en un espace de vie alliant des qualités propres au domaine privé et à la culture des loisirs à celles du poste de travail. Les sociétés Internet Day Interactive à Bâle et deckchair.com à Londres par exemple, ajoutent aux places de travail des zones de communication et de repos conçues de manière telle qu'elles éveillent des associations au monde des films et des vacances. Dans ces nouveaux espaces de bureau où travail intensif et convivialité sans contrainte se côtoient, une ambiance a été crée où un jeune team international peut aisément s'identifier. L'interconnexion planétaire et les modèles de travail flexible actuels impliquant une activité de plus en plus continue, on a attaché une importance particulière à l'aménagement d'un Call Center et amélioré les postes de travail traditionnels: Grâce à des meubles nonspécifiques et à une implantation aérée des plans de travail, on a pu etablir simplement une atmosphère presque résidentielle. Dans ce contexte de l'habitabilité, le nouvel ensemble de Vitra à Weil am Rhein, où un paysage libre de bureaux avec espace de séjour et café s'organise sur 2250 m², apparaît comme visionnaire. Ce faisant, l'intention est de permettre qu'une partie de la vie sociale se déroule au bureau et ceci d'autant plus que, dans nombre de branches, le temps de travail déborde toujours plus sur les loisirs au lieu de décroître. Celui qui demande de la flexibilité à ses collaborateurs doit proposer des compensations.

Malgré les possibilités techniques actuelles, le bureau en tant que lieu de travail ne disparaîtra pas, mais il devra s'adapter à l'évolution de la société. La demande actuelle en concepts spatiaux «innovants» s'observe principalement dans la branche Internet avec sa structure de jeunes collaborateurs.

L'ufficio del futuro: qualcosa di più di un semplice posto di lavoro?

Quattro esempi mostrano come l'ufficio tradizionale si trasformi sempre di più in uno spazio per vivere, che fonde le prerogative proprie della sfera privata con quelle del posto di lavoro. Le società di internet, Day Interactive a Basilea e deckchair.com a Londra ad esempio estendono gli spazi di lavori associandoli a zone adibite alla comunicazione interpersonale e al riposo, allestite in modo da risvegliare delle associazioni con il mondo del cinema e del tempo libero. In questi nuovi spazi per uffici nei quali coesistono l'attività lavorativa di concetto e lo stare insieme informale è stato creato un ambiente con il quale un gruppo di lavoro giovane può identificarsi. In occasione della ristrutturazione di un Call Center i posti di lavoro tradizionali sono stati migliorati dedicando particolare attenzione al fatto che oggi a causa della connessione globale e dei modelli di lavoro più flessibili si lavora sempre di più in un ritmo di ventiquattro ore su ventiquattro: con mobili non specifici ed una disposizione libera dei tavoli da lavoro, ricorrendo a dei semplici accorgimenti, è stato possibile realizzare un'atmosfera quasi domestica. Addirittura visionaria in rapporto alla domesticità sembra la nuova stazione di lavoro della Vitra a Weil am Rhein, dove è sorto un paesaggio a schema libero di 2 250 m² di ufficio, spazio domestico e caffetteria. Lo scopo è che una parte della vita sociale si svolga in ufficio. Questa tendenza è confermata dal fatto che nei vari settori le ore lavorative non sembrano diminuire nel futuro prossimo ma tendono piuttosto ad aumentare invadendo il tempo libero. Chi richiede flessibilità dai propri collaboratori deve offrire qualcosa in cambio.

L'ufficio come luogo di lavoro, malgrado la fattibilità tecnica, non sparirà, dovrà però adeguarsi ai cambiamenti della società. L'attuale richiesta di concetti spaziali «mutevoli» è riscontrabile specialmente nel settore dell'internet con la sua struttura di collaboratori di età giovane.

Day Interactive Switzerland, Basel, 2000
Innenarchitektur: Element Architektur- und Ausstellungsgestaltung GmbH, Basel (Roger Aeschbach, André Haarscheidt, Andreas Hunkeler, Martin Riederer)

Swiss Call Kommunikationsfabrik AG, Zürich, 2001
Innenarchitektur: Designrichtung GmbH, Zürich (Gérôme Gessaga, Christof Hindermann)

Vitra, Weil am Rhein, 2000
Innenarchitektur: Sevil Peach Gence Ass., London

Deckchair. com, London, 2000
Innenarchitektur: Mueller Kneer Ass., London (Marianne Mueller, Olaf Kneer)